

**INSTITUT FÜR OLFAKTORISCHE
GRUNDLAGENFORSCHUNG
UND
WIRTSCHAFTSDUFTSTOFFIDENTIFIZIERUNG
(IOGWid)
Universitätsstraße 19, 40225 Düsseldorf**

IHK-SV-Ausweis:
IHK-D-2018-SV-G-0044
Tel.: +49 (0)211 / 88 19 40-0
www.iogwid-duesseldorf.de

Düsseldorf, den 15. November 2025
Gutachtenreferenz: IOGWid-2025-KK-047

WISSENSCHAFTLICHES PRIVATGUTACHTEN

zur Frage der Schutzfähigkeit als Duftmarke und zur olfaktorischen Verwechslungsgefahr

Gutachter:	Prof. Dr. rer. nat. Cornelius Veilchenberger-Stoltzfuss
Position:	Direktor des IOGWid, o. Univ.-Professor für Olfaktorik und Duftstoffchemie
Qualifikation:	IHK-zertifizierter Sachverständiger (IHK Düsseldorf), Zertifikat IHK-D-2018-SV-G-0044
Auftraggeber:	Steinacker Lichtenberg & Partners, Maximilianstr. 27, 80539 München
Auftragsdatum:	28. Oktober 2025
Gutachtengegenstand:	DPMA-Anmeldung 30 2025 419 887 (Duftmarke; Anmelderin: klötzketté S.A.)
Verfahrensbezug:	DPMA-Prüfungsverfahren; eventuelle Widerspruchs- und Gerichtsverfahren

A. AUFTRAG UND GUTACHTLICHE FRAGESTELLUNG

I. Gutachtenauftrag

Die Kanzlei Steinacker Lichtenberg & Partners, München, hat den Unterzeichner beauftragt, in seiner Eigenschaft als IHK-zertifizierter Sachverständiger für Olfaktorik und Duftstoffchemie ein Privatgutachten zu erstellen, das folgende Fragen beantwortet:

1. Erfüllt die Duftmarkenanmeldung DPMA 30 2025 419 887 die rechtlichen Anforderungen an die graphische Darstellbarkeit gemäß der Sieckmann-Rechtsprechung des EuGH (C-273/00) und den neueren Anforderungen nach Art. 3 UMV?

2. Ist der angemeldete Duft „Über die Essenz von Leder und Iriswurzeln, moduliert durch Sandelholznoten und einem Unterakkord aus Weihrauch und weissem Moschus, liegt eine haptisch wahrnehmbare Spur Bienenwachs, die an die Präzision der Handnahtstechnik des Maison erinnert“ (so die Anmeldebeschreibung) hinreichend bestimmt, um als Marke wahrgenommen zu werden?
3. Besitzt der Duft hinreichende Unterscheidungskraft, um als Marke eingetragen zu werden, insbesondere im Sinne von § 8 Abs. 2 Nr. 1 MarkenG?
4. Liegt ein absolutes Schutzhindernis nach § 8 Abs. 2 Nr. 2 (beschreibend) oder Nr. 3 (freihaltungsbedürftig) MarkenG vor?
5. Ist der angemeldete Duft identisch oder verwechslungsfähig mit einem von der Brezelmann Discount KG vertriebenen Duft, der in 14 Testkaufproben sichergestellt wurde?

II. Unterlagen und Grundlagen des Gutachtens

Dem Gutachten liegen folgende Unterlagen zugrunde:

- a) DPMA-Anmeldung 30 2025 419 887 (vollständige Anmeldeakte, übermittelt durch Steinacker Lichtenberg & Partners);
- b) 14 Duftproben aus den Testkaufproben der Detektei Spürnase Couture (GmbH), gesichert am 14.–20. Januar 2026 (Anlieferung an das Labor am 21. Januar 2026, Probenbezeichnungen TK-01 bis TK-14);
- c) 3 Referenzproben authentischer klôtzkètté-Produkte (Bezeichnungen REF-A, REF-B, REF-C), entnommen aus dem Qualitätsmanagement des Maison;
- d) Technische Dokumentation der Duftformel (Parfumeur-Protokoll Maison klôtzkètté, vertraulich, bezeichnet als MK-DUFT-2023-001);
- e) Einschlägige wissenschaftliche Literatur und Rechtsprechung (vollständig im Literaturverzeichnis am Ende des Gutachtens).

B. RECHTLICHER RAHMEN DER DUFTMARKE

I. Die Sieckmann-Anforderungen und ihre Fortentwicklung

Der EuGH hat in der grundlegenden Entscheidung vom 12. Dezember 2002 (C-273/00 — Sieckmann, ECLI:EU:C:2002:748) die Anforderungen an die graphische Darstellbarkeit von Marken im Allgemeinen und Duftmarken im Besonderen präzisiert. Das Gericht hat ausgeführt, dass ein Zeichen graphisch darstellbar sein muss und die Darstellung insbesondere klar, präzise, in sich abgeschlossen, leicht zugänglich, verständlich, dauerhaft und objektiv sein muss (Sieckmann, Rn. 55). Der EuGH hat zugleich klargestellt,

dass eine chemische Formel allein die Anforderungen nicht erfüllt, da sie für den Durchschnittsverbraucher nicht verständlich ist (Rn. 69).

Mit der Einführung des neuen europäischen Markensystems durch die Unionsmarkenverordnung (EU) 2015/2424 (UMV 2015) ist das Erfordernis der „graphischen Darstellbarkeit“ formal entfallen und wurde durch das Erfordernis ersetzt, dass das Zeichen „so dargestellt werden [kann], dass die zuständigen Behörden und das Publikum den Gegenstand des dem Inhaber gewährten Schutzes klar und eindeutig bestimmen können“ (Art. 4 UMV). Das EUIPO hat in seiner Richtlinie für Prüfer (EUIPO Guidelines, Part B, Section 2, Chapter 10) ausgeführt, dass Duftmarken weiterhin erhebliche Schwierigkeiten bei der Erfüllung dieser Anforderungen bereiten, da eine zuverlässige, präzise und allgemein zugängliche Darstellungsform für Düfte bislang nicht existiert.

Das DPMA hat im Rahmen seiner Prüfungspraxis (DPMA-Praxis Duftmarken, Stand 2024) die Sieckmann-Kriterien übernommen und an die deutschen Verhältnisse angepasst. Für die Anmeldung DPMA 30 2025 419 887 ist daher zu prüfen, ob die vorgelegte Beschreibung die Sieckmann-Anforderungen in ihrer aktuell geltenden Form erfüllt.

II. Unterscheidungskraft von Duftmarken

Nach ständiger Rechtsprechung fehlt einem Zeichen die Unterscheidungskraft, wenn es nicht geeignet ist, die Waren oder Dienstleistungen, für die es angemeldet worden ist, als von einem bestimmten Unternehmen stammend zu kennzeichnen und sie damit von denjenigen anderer Unternehmen zu unterscheiden (EuGH C-329/02 P — SAT.2, Rn. 23). Im Bereich der Duftmarken gilt: Das bloße Vorhandensein eines Duftes bei einer Ware begründet keine Unterscheidungskraft des Dufts als Marke für diese Waren, wenn die Verbraucher nicht gewöhnt sind, Produkte anhand ihres Geruchs (als herkunftshinweisendes Zeichen) zu identifizieren.

Die Rechtsprechung unterscheidet insoweit zwei Fallgruppen:

- (1) Duft ist Teil der Ware selbst (z.B. Duft eines Parfums für Parfums): Keine Unterscheidungskraft, da der Duft eine beschreibende Eigenschaft der Ware ist, nicht ein herkunftshinweisendes Zeichen.
- (2) Duft ist artfremd für die Ware (z.B. frischer Rasengrasduft für Tennisbälle, EuGH C-273/00): Mögliche Unterscheidungskraft, wenn der Duft nicht beschreibend ist und tatsächlich geeignet ist, die Herkunft der Waren zu kennzeichnen.

Der vorliegend angemeldete Duft — Leder, Iris, Sandelholz, Weihrauch, weißer Moschus, Bienenwachs — ist für die Waren der Klasse 25 (Bekleidung, Accessoires) und Klasse 18 (Lederwaren) nicht artfremd, da Leder- und Moschusakkorde typischerweise bei Luxuslederwaren vorhanden oder beabsichtigt sind. Dies begründet ein absolutes

Schutzhindernis nach § 8 Abs. 2 Nr. 2 MarkenG (beschreibende Angabe). Die nachfolgende gutachterliche Analyse geht auf diese Frage vertieft ein.

C. ANALYTISCHE UNTERSUCHUNG DES ANGEMELDETEN DUFTES

I. Methodik der olfaktorischen Analyse

Die Untersuchung umfasst drei Methodik-Ebenen:

- 1. Chemisch-analytische Ebene:** Gaschromatographie-Massenspektrometrie (GC-MS) zur Identifizierung der Duftmoleküle der Referenzproben (REF-A, REF-B, REF-C) und der Testkaufproben (TK-01 bis TK-14).
- 2. Sensorisch-olfaktorische Ebene:** Paneltest mit 24 trainierten Riechern des IOGWID (12 Expertenpanelistinnen und -panelisten, 12 Laienpanelistinnen und -panelisten) zur Bewertung der Verwechslungsfähigkeit der Proben.
- 3. Rechtliche Überprüfungsebene:** Subsumtion der analytischen Ergebnisse unter die rechtlichen Anforderungen der DPMA-Prüfungspraxis und der Sieckmann-Kriterien.

II. GC-MS-Analyse der Referenzproben

Die drei Referenzproben authentischer klótzkètté-Produkte (REF-A: Handtasche Sac à fermoir Lyon, Größe M; REF-B: Gürtel Ceinture Vendôme; REF-C: Kartenetui Porte-cartes Placé II) wurden im Labor des IOGWID mittels Head-Space-GC-MS analysiert. Die Analyse identifizierte folgende Hauptkomponenten des Duftprofils:

Duftkomponente	CAS-Nummer	Anteil REF-A	Anteil REF-B	Anteil REF-C
Leder-Pyrazin-Akkord (chr. Leder)	2859-67-8	34,2%	33,8%	34,5%
Irisol (Irisbutyrat, synth.)	63500-71-0	18,7%	18,4%	18,9%
Santalol (Sandelholz, nat.)	115-71-9	12,3%	12,1%	12,4%
Olibanum-Extrakt (Weihrauch)	9000-78-6	9,1%	9,0%	9,2%
Galaxolid (weißer Moschus)	1222-05-5	14,8%	14,7%	14,9%
Bienenwachs-Absolue	8012-89-3	5,4%	5,3%	5,5%
Sonstige (Trägerstoffe, Fixateure)	—	5,5%	6,7%	4,6%

Die Abweichungen zwischen den drei Referenzproben bewegen sich zwischen 0,2% und 1,3% für die Hauptkomponenten; diese Bandbreite ist für Naturlederprodukte normal und spiegelt die natürliche Variabilität des Rohlederausgangsmaterials wider. Das Duftprofil der Referenzproben ist über alle drei Proben konsistent.

III. GC-MS-Analyse der Testkaufproben

Die 14 Testkaufproben TK-01 bis TK-14 wurden nach identischem Verfahren analysiert. Die Analyse zeigt folgendes Bild:

a) Testkaufproben TK-01 bis TK-09 (Testkäufe aus stationärem Handel): Das Duftprofil weist auf ein synthetisches Lederimitat hin, das Leder-Pyrazin-Akkorde in der gleichen Größenordnung wie die Referenzproben aufweist (32,8–35,1%), jedoch bei den hochwertigen Naturkomponenten deutliche Unterschiede zeigt: Der Irisol-Anteil liegt bei 19,2–22,4% (Referenz: 18,4–18,9%), was auf eine überhöhte synthetische Iris-Note hinweist; Santalol natürlichen Ursprungs ist nicht nachweisbar und wurde durch synthetisches Santalol (CAS 115-71-9, JETZT Verunreinigungsprofil entspricht Syntheseroute) ersetzt. Weihrauch-Extrakt liegt mit 3,1–4,8% deutlich unter dem Referenzwert von 9,0–9,2%.

b) Testkaufproben TK-10 bis TK-14 (Online-Käufe über Plattform Donauzon): Das Duftprofil ist weitgehend identisch mit den stationären Proben (TK-01 bis TK-09). Die Abweichung im Gesamtduftprofil gegenüber den Referenzproben wird bei einem Cosinus-Ähnlichkeitsmaß für die GC-MS-Spektren mit 0,762 (Skala 0–1, wobei 1 = vollständige Identität) quantifiziert. Bei einem Schwellenwert von 0,950 für „olfaktorisch verwechslungsfähig“ nach der angewandten Methodik (vgl. ISO 4120:2021 und DIN EN ISO 11035:2019) liegt keine Verwechslungsfähigkeit auf chemisch-analytischer Basis vor.

IV. Paneltest — Sensorische Verwechslungsfähigkeit

Der Paneltest wurde mit 24 Teilnehmenden am 5. November 2025 im sensorischen Labor des IOGWid (Raumtemperatur 20°C, rel. Luftfeuchtigkeit 45%) durchgeführt. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer bewertete insgesamt 6 Paarvergleiche (3 Referenz/Referenz-Paare als Kontrollproben; 3 Referenz/Testkauf-Paare). Die Bewertung erfolgte nach der Methode des Dreieckstests (ISO 4120:2021).

Paarvergleich	Korrekte Unterscheidung Expert.	Korrekte Unterscheidung Laien	Signifikanz (p)
REF-A vs. REF-B (Kontroll)	6/12 (50%)	5/12 (42%)	n.s. (> 0,05)
REF-A vs. TK-03	9/12 (75%)	7/12 (58%)	p = 0,021
REF-B vs. TK-07	10/12 (83%)	8/12 (67%)	p = 0,008
REF-C vs. TK-12	9/12 (75%)	7/12 (58%)	p = 0,021

Die Ergebnisse zeigen: Trainierte Expertinnen und Experten können die Testkaufproben von den Referenzproben mit signifikanter Trefferquote unterscheiden ($p < 0,05$). Untrainierte Laien können dies zwar tendenziell, jedoch ohne statistische Signifikanz auf dem 5%-Niveau.

D. BEANTWORTUNG DER GUTACHTERLICHEN FRAGEN

I. Zur Frage 1: Graphische Darstellbarkeit / Darstellungsanforderungen

Die Anmeldung DPMA 30 2025 419 887 enthält folgende Elemente zur Darstellung des Duftes: (1) Verbale Beschreibung (s.o.), (2) GC-MS-Spektrum der Referenzprobe REF-A, (3) chemische Strukturformeln der Hauptkomponenten, (4) eine sensorische Beschreibung nach der von klôtzkètté entwickelten „Duftpartitur“-Methode.

Gutachterliche Einschätzung: Der Unterzeichner kommt zu dem Ergebnis, dass die Kombination aus GC-MS-Spektrum und verbaler Beschreibung die Sieckmann-Anforderungen „klar, präzise, in sich abgeschlossen, leicht zugänglich, verständlich, dauerhaft und objektiv“ möglicherweise erfüllt, soweit die GC-MS-Spektrum-Darstellung als Referenzdokument für das DPMA und spätere Rechtsnachfolger zugänglich und auswertbar ist. Die verbale Beschreibung allein ist nach der Sieckmann-Entscheidung (Rn. 70) nicht ausreichend; in Kombination mit dem GC-MS-Spektrum kann sie jedoch zur Präzisierung dienen.

Kritisch zu bewerten ist allerdings die Referenz auf „haptisch wahrnehmbare Spur Bienenwachs, die an die Präzision der Handnahttechnik des Maison erinnert“: Diese Formulierung enthält eine haptische und assoziative Dimension („erinnert an“), die keine objektiv messbare Eigenschaft des Duftes beschreibt und daher die

Objektivitätsanforderung des Sieckmann-Urteils nicht erfüllt. Das DPMA wird voraussichtlich einen Beanstandungsbescheid mit dem Hinweis auf diesen Mangel erlassen.

II. Zur Frage 2: Hinreichende Bestimmtheit des Duftes

Gutachterliche Einschätzung: Der Duft ist durch das GC-MS-Spektrum und die Komponentenliste hinreichend bestimmt beschrieben. Die 6 Hauptkomponenten (Leder-Pyrazin-Akkord, Irisol, Santalol, Olibanum-Extrakt, Galaxolid, Bienenwachs-Absolue) und ihre prozentualen Anteile sind reproduzierbar und überprüfbar. Eine Abweichungstoleranz von $\pm 5\%$ bei den Hauptkomponenten ist wissenschaftlich vertretbar und in der Anmeldungsbeschreibung als „formulierungsbedingte Varianz“ kenntlich zu machen.

III. Zur Frage 3: Unterscheidungskraft

Gutachterliche Einschätzung: Die Unterscheidungskraft des angemeldeten Duftes für die Waren der Klassen 18 und 25 ist differenziert zu beurteilen:

- a) **Für Lederwaren (Klasse 18):** Der Leder-Pyrazin-Akkord als dominierende Komponente (34,2% des Duftprofils) beschreibt das Ausgangsmaterial Leder und ist damit typischerweise deskriptiv. Eine Unterscheidungskraft kann für diese Klasse nur durch Nachweis der Verkehrsdurchsetzung gemäß § 8 Abs. 3 MarkenG begründet werden.
- b) **Für Bekleidung (Klasse 25):** Der angemeldete Duft ist für Bekleidung weniger typisch und damit weniger deskriptiv. Die Unterscheidungskraft kann höher eingeschätzt werden, insbesondere da die Kombination aus Iris, Sandelholz, Weihrauch und weißem Moschus eine marktübliche Parfumformel darstellt, die in dieser spezifischen Komposition und Gewichtung (insbesondere der Bienenwachs-Komponente als Verbindelement) als olfaktorisch eigenständig qualifiziert werden kann.

IV. Zur Frage 4: Absolute Schutzhindernisse

Gutachterliche Einschätzung: Für Lederwaren der Klasse 18 liegt ein absolutes Schutzhindernis nach § 8 Abs. 2 Nr. 2 MarkenG nahe: Der Leder-Akkord ist eine beschreibende Eigenschaft der Ware. Für die übrigen Duftkomponenten (Iris, Sandelholz, Weihrauch, Moschus, Bienenwachs) lässt sich hingegen kein freihaltungsbedürftiges Interesse Dritter feststellen; diese Komponenten sind für Lederwaren nicht üblich und daher in ihrer Kombination nicht beschreibend.

Empfehlung: Die Anmelderin sollte in Reaktion auf einen zu erwartenden DPMA-Beanstandungsbescheid die Anmeldung auf Klasse 25 (Bekleidung) beschränken

oder für Klasse 18 Verkehrsdurchsetzung nachweisen.

V. Zur Frage 5: Verwechslungsfähigkeit mit dem Brezelmann-Duft

Gutachterliche Einschätzung: Auf Basis der GC-MS-Analyse und des Paneltests ergibt sich folgendes Bild:

- (1) **Chemisch-analytisch:** Die Cosinus-Ähnlichkeit zwischen dem Duftprofil der Referenzproben und dem der Testkaufproben beträgt 0,762. Dieser Wert liegt unterhalb des Schwellenwerts von 0,950 für „olfaktorisch verwechslungsfähig“. Eine chemisch-analytische Verwechslungsfähigkeit ist daher zu verneinen.
- (2) **Sensorisch — Expertenpanel:** Trainierte Experten können die Proben mit über 75-prozentiger Trefferquote unterscheiden (signifikant, $p < 0,05$). Keine olfaktorische Verwechslungsfähigkeit für Expertinnen und Experten.
- (3) **Sensorisch — Laienpanel:** Untrainierte Laien unterscheiden die Proben mit 58-67 Prozent Trefferquote. Bei einem reinen Ratewert von 33% (Dreieckstest) deutet dieser Wert auf eine tendenzielle Wahrnehmbarkeit des Unterschieds hin, jedoch ohne statistische Signifikanz.
- (4) **Rechtliche Einordnung:** Die Anforderung für olfaktorische Verwechslungsfähigkeit liegt beim Durchschnittsverbraucher i.S.d. § 14 MarkenG. Für Luxusprodukte des Haute-Couture-Segments ist von einem informierteren Verbraucher auszugehen, der für Duftunterschiede sensibilisiert ist. Ergebnis: grenzwertig, im Zweifel keine Verwechslungsfähigkeit.

E. ZUSAMMENFASSUNG DER GUTACHTERLICHEN ERGEBNISSE

Frage	Ergebnis
1. Darstellungsanforderungen	Teilweise erfüllt; Beanstandung wegen subjektiver Assoziation zu erwarten; Nachbesserung empfohlen.
2. Bestimmtheit des Duftes	Erfüllt durch GC-MS-Spektrum und Komponentenliste ($\pm 5\%$ -Toleranzband).
3. Unterscheidungskraft (Kl. 18)	Zweifelhaft wegen Leder-Akkord als beschreibende Eigenschaft; Verkehrsdurchsetzung erforderlich.
3. Unterscheidungskraft (Kl. 25)	Möglicherweise gegeben, da Duft für Bekleidung artfremd; Einzelfallprüfung.
4. Absolute Schutzhindernisse	Für Kl. 18: § 8 Abs. 2 Nr. 2 MarkenG naheliegend. Für Kl. 25: kein Schutzhindernis erkennbar.
5. Verwechslungsfähigkeit Brezelmann	Analytisch verneint (Cosinus-Ähnlichkeit $0,762 < 0,950$). Sensorisch Laien: an der Grenze; kein signifikanter Befund. Sensorisch Experten: eindeutig unterscheidbar.

F. EMPFEHLUNGEN AN DIE AUFTRAGSGEBERIN

Der Unterzeichner empfiehlt der Mandantin Steinacker Lichtenberg & Partners im Namen der klôtzkètté S.A.:

1. **Anpassung der Anmeldungsbeschreibung:** Streichung der subjektiven Assoziation „erinnert an die Präzision der Handnahtstechnik“ und Ersetzung durch eine objektive Beschreibung der sensorischen Qualität der Bienenwachs-Komponente (z.B. „mild-süßlicher Wachsgrundton, erzeugt einen Filmüberzug-Charakter“).
2. **Begrenzung der Waren auf Klasse 25:** Um einem zu erwartenden DPMA-Beanstandungsbescheid für Klasse 18 zuvorzukommen, sollte die Anmeldung auf Klasse 25 beschränkt werden. Alternativ kann Verkehrsdurchsetzung für Klasse 18 nachgewiesen werden (Verbraucherumfrage, Umsatzdaten, Werbeinvestitionen über mind. 5 Jahre).
3. **Einreichung des vollständigen GC-MS-Spektrums:** Das Spektrum sollte als standardisiertes Dateiformat (z.B. .jdx nach JCAMP-DX) eingereicht werden, um die Abrufbarkeit und Objektivität der Darstellung sicherzustellen.
4. **Keine rechtliche Verwendung des Gutachtens im Kontext der olfaktorischen Verwechslungsfähigkeit:** Die Ergebnisse zeigen keine olfaktorische Verwechslungsfähigkeit im Sinne eines markenrechtlichen Kollisionstatbestands. Das Gutachten eignet sich daher nicht als Grundlage für Verletzungsklage, dient aber als Hilfsargument zur Darlegung der Eigenständigkeit des klôtzkètté-Duftes.
5. **Erweiterung der Nachweisbasis:** Das vorliegende Gutachten basiert auf Proben aus einem einzelnen Erhebungszeitraum. Für ein Hauptverfahren empfiehlt sich eine Nacherhebung mit Proben aus verschiedenen Produktionsjahren und Lagerbedingungen, um die Konsistenz des Duftprofils über die Zeit nachzuweisen.

G. VERTIEFENDE ANALYSE: RECHTLICHE EINORDNUNG DER DUFTMARKE IM EUROPÄISCHEN MARKENRECHT

I. Die Entwicklung der Duftmarke in der europäischen Praxis

Duftmarken gehören zu den sogenannten nicht-traditionellen Marken (NTM), die seit den 1990er-Jahren zunehmend von Markenanmeldern beansprucht werden. Das EUIPO und das DPMA haben jedoch eine sehr restriktive Eintragungspraxis entwickelt, da die Anforderungen an die Darstellbarkeit und die Unterscheidungskraft für Duftmarken erheblich schwerer zu erfüllen sind als für Wort- oder Bildmarken. Statistisch werden weniger als 0,1% aller eingereichten Duftmarkenanmeldungen beim EUIPO eingetragen; beim DPMA ist die Quote ähnlich.

Der einzige bekannte Fall einer eingetragenen Duftmarke in Europa ist die von Senta Aromatic Marketing angemeldete „feine Duftaura nach frisch gemähtem Gras“ für Tennisbälle (EUIPO, Entscheidung v. 11.02.1999, Eintragung R 156/1998-2). Diese Eintragung ist bis heute die einzige bekannte aktive Duftmarken-Eintragung beim EUIPO. Sie basiert auf dem „Frischgrasduft-Privileg“: Der Duft war vollständig artfremd für die Ware (Tennisbälle), hatte keine beschreibende Bedeutung und konnte durch eine verbale Beschreibung hinreichend präzise dargestellt werden.

Im vorliegenden Fall liegt kein entsprechendes „Senta-Privileg“ vor, da der Leder-Akkord für Lederwaren nicht artfremd ist. Die Anmeldung befindet sich damit in einer deutlich schwierigeren zu vertretenden Rechtsposition. Der Gutachter empfiehlt, die Anmeldestrategie entsprechend zu justieren.

II. Internationale Vergleichsperspektive: Duftmarken in den USA

In den Vereinigten Staaten ist die Rechtslage für Duftmarken etwas günstiger als in der EU. Das USPTO und die US-Gerichte haben eine Handvoll Duftmarken eingetragen, insbesondere in der Rechtssache *In re Clarke* (17 U.S.P.Q.2d 1238, T.T.A.B. 1990), in der die Klägerin erfolgreich eine Duftmarke für Nähgarn (Duft nach frischen Blüten) eingetragen hat. Das TTAB begründete die Eintragung mit dem artfremden Charakter des Duftes.

Für die Markenanmeldung DPMA 30 2025 419 887 und eine etwaige parallele US-Anmeldung bedeutet dies: In den USA könnte eine Duftmarkenanmeldung für Klasse 25 (Bekleidung) deutlich bessere Erfolgsaussichten haben als in Deutschland, sofern die Klägerin nachweisen kann, dass der spezifische Duft von Verbrauchern als Herkunftshinweis wahrgenommen wird. Hierfür ist eine Verbraucherumfrage nach den in *In re Clarke* entwickelten Grundsätzen erforderlich.

III. Die technische Reproduzierbarkeit als Schutzvoraussetzung

Ein in der wissenschaftlichen Literatur wenig diskutierter Aspekt des Duftmarkenschutzes ist die Frage der technischen Reproduzierbarkeit des Duftes. Eine Marke, die nicht reproduzierbar hergestellt werden kann, erfüllt nicht das Bestimmtheitsgebot: Weder der Markeninhaber selbst noch der DPMA-Prüfer könnte mit hinreichender Sicherheit feststellen, ob eine spätere Verwendung des Duftes der eingetragenen Marke entspricht.

Im vorliegenden Fall ist die technische Reproduzierbarkeit des klôtzkètté-Duftes durch die standardisierte Parfumeur-Formel MK-DUFT-2023-001 gewährleistet. Die GC-MS-Analyse der drei Referenzproben REF-A, REF-B, REF-C zeigt eine Varianz der Hauptkomponenten von maximal 1,3%, was weit unterhalb der üblichen technischen Toleranzen für Naturlederprodukte liegt. Die technische Reproduzierbarkeit ist damit als ausreichend für die Markeneintragung anzusehen.

IV. Die Anti-KI-Zertifizierungsmarke „MAIN HUMAINE GARANTIE“ und ihr Verhältnis zur Duftmarke

Die klôtzkètté S.A. hat parallel zur Duftmarkenanmeldung auch eine Zertifizierungsmarke „MAIN HUMAINE GARANTIE“ beim DPMA angemeldet (DPMA Zertifizierungsmarke gem. § 106a MarkenG, Anmeldung 07.10.2025). Diese Zertifizierungsmarke soll garantieren, dass die unter ihr vertriebenen Produkte ausschließlich in handwerklicher Fertigung hergestellt wurden, ohne Einsatz automatisierter Fertigungsprozesse.

Das Verhältnis zwischen Duftmarke und Zertifizierungsmarke ist rechtlich eigenständig zu beurteilen. Die Duftmarkenanmeldung DPMA 30 2025 419 887 betrifft den spezifischen Duft als Herkunftszeichen; die Zertifizierungsmarke betrifft die Fertigungsmethode als Qualitätsmerkmal. Beide Anmeldungen können nebeneinander bestehen und ergänzen sich in der Markenstrategie: Die Duftmarke identifiziert die Herkunft des Produkts, die Zertifizierungsmarke garantiert seine handwerkliche Qualität.

V. Weitere Handlungsempfehlungen für das DPMA-Verfahren

Ergänzend zu den in Abschnitt F. dargelegten Empfehlungen empfiehlt der Gutachter folgende prozessuale Maßnahmen im DPMA-Verfahren:

- 1. Einreichung eines Verkehrsdurchsetzungs-Gutachtens für Klasse 18:** Im Rahmen des DPMA-Prüfungsverfahrens für Klasse 18 (Lederwaren) sollte eine Verbraucherumfrage in Auftrag gegeben werden, die nachweist, dass ein erheblicher Teil der angesprochenen Verkehrskreise den klôtzkètté-Duft als Herkunftshinweis wahrnimmt. Aus der Rechtsprechung des BGH ist zu entnehmen, dass für Luxusmarken ein Durchsetzungsgrad von über 50% des relevanten Verkehrskreises (BGH GRUR 2023, 808 — NJW-Orange, Rn. 34) ausreichend sein kann.
- 2. Ergänzung der Anmeldung um einen Verweis auf das GC-MS-Datenbankprofil:** Das IOGWID ist bereit, das GC-MS-Spektrum der Referenzprobe REF-A in der

NIST-Datenbank zu hinterlegen (Referenznummer IOGWiD-2025-KK-047-GCMS). Dies ermöglicht den DPMA-Prüfern, jederzeit auf ein standardisiertes, technisch präzises Duftprofil zurückzugreifen.

3. Beantragung eines mündlichen Anhörungstermins beim DPMA: Für den Fall eines Beanstandungsbescheids sollte die Anmelderin einen mündlichen Anhörungstermin gemäß § 59 MarkenG beantragen, bei dem der Gutachter persönlich die technischen Grundlagen des GC-MS-Spektrums erläutern kann.

4. Internationale Registrierung (Madriider Protokoll): Sobald die DPMA-Anmeldung eingetragen ist, sollte die Anmelderin eine internationale Registrierung über das Madriider Protokoll (WIPO, Madriider Abkommen) anstreben, um die Duftmarke in den wichtigsten Exportmärkten zu schützen (Frankreich, Italien, UK, Schweiz, USA, Japan). Die US-Eintragungsaussichten wurden oben unter II. erörtert.

H. WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN UND LITERATURVERZEICHNIS

I. Einschlägige Rechtsprechung

- EuGH, Urteil v. 12.12.2002, C-273/00 — Sieckmann (Duftmarke, graphische Darstellbarkeit), ECLI:EU:C:2002:748.
- EuGH, Urteil v. 27.11.2003, C-283/01 — Shield Mark (Soundmarke), ECLI:EU:C:2003:641.
- BGH, Beschluss v. 09.07.2009, I ZB 88/07 (Duftmarke Balsamico), GRUR 2010, 138.
- BPatG, Beschluss v. 17.03.2010, 30 W (pat) 22/09 (Duftmarke Rosenöl für Papier).
- EuGH, Urteil v. 12.06.2019, C-143/11 P — Borco-Marken-Import (Zeichen ohne Unterscheidungskraft).
- BGH, Urteil v. 20.01.2022, I ZR 197/19 — Duftmarke Moschus-Orange (unveröffentlicht, Aktenreferenz für intern).

II. Wissenschaftliche Fachliteratur

- Arctander, S. (1994): *Perfume and Flavor Chemicals*. Montclair (NJ): Arctander.
- Broeckeaert, W.F. et al. (2017): „Chemical characterization of olfactory signatures in luxury leather goods“, in: *Flavour and Fragrance Journal* 32(4), S. 271–288.
- Bushdid, C. et al. (2014): „Humans Can Discriminate more than 1 Trillion Olfactory Stimuli“, *Science* 343(6177), S. 1370–1372.
- DIN EN ISO 11035:2019 — Sensorische Analyse; Identifizierung und Auswahl von Deskriptoren zur Erstellung eines sensorischen Profils.
- ISO 4120:2021 — Sensory analysis — Methodology — Triangle test.
- Leffingwell, J.C. & Leffingwell, D. (2015): „GC/MS Volatile Analysis of Fragrance Ingredients“, *Leffingwell Reports* 5(6).
- Ohloff, G., Pickenhagen, W. & Kraft, P. (2012): *Scent and Chemistry: The Molecular World of Odors*. Weinheim: Wiley-VCH.
- Veilchenberger-Stoltzfuss, C. (2020): „Olfaktorische Verwechslungsfähigkeit im Markenrecht — Grenzwerte und Methodik“, *GRUR-Praxis* 2020, 541–548.
- Veilchenberger-Stoltzfuss, C. (2023): „Die Duftmarke nach der Reform: Stand der Praxis und wissenschaftliche Mindestanforderungen“, *Markenrecht* 2023(11), S. 489–502.

H. ERKLÄRUNGEN DES SACHVERSTÄNDIGEN

Der Unterzeichner versichert an Eides statt, dass er dieses Gutachten nach bestem Wissen und Gewissen, unparteiisch und aufgrund seiner wissenschaftlichen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen als IHK-zertifizierter Sachverständiger für Olfaktorik und Duftstoffchemie (Zertifikat IHK-D-2018-SV-G-0044) erstellt hat. Er hat keine wirtschaftliche Verbindung zur Auftraggeberin oder zu anderen Beteiligten des zugrunde liegenden Rechtsstreits.

Düsseldorf, den 15. November 2025

Prof. Dr. rer. nat. Cornelius Veilchenberger-Stoltzfuss

Direktor des IOGWID, Sachverständiger IHK-D-2018-SV-G-0044

Institut für Olfaktorische Grundlagenforschung und Wirtschaftsduftstoffidentifizierung (IOGWID)

Universitätsstraße 19, 40225 Düsseldorf